St. Andreasberg

Doris und Hans-Peter Leiding aus Sankt Andreasberg waren auf der Suche nach Daten von längst verstorbener Familienmitglieder. Fündig wurden sie schließlich bei ihrer Internetrecherche. Das Grabsteinprojekt vom Verein für Computergenealogie (CompGen) e. V. lieferte ihnen die ersehnten Daten.

Vom 2007 gegründeten Grabsteinprojekt waren Leidings sofort fasziniert, waren hier doch die Grabsteine von mehr als 7500 Friedhöfen, zumeist aus Deutschland, dokumentiert. So kam es bei den beiden, die auch Mitglieder des Friedhoffördervereins sind, zu der Überlegung, ob das nicht auch was für den Andreasberger Friedhof wäre? Der Kirchenvorstand stand der Idee sofort positiv gegenüber und gab grünes Licht, nachdem die datenschutzrechtlichen Fragen geklärt waren. Die notwendige Umsetzungshilfe kam aus Bremen von Holger Holthausen, er ist Mitglied der Projektorganisation. So fotografierten Doris und Hans-Peter Leiding am Ende alle 490 Grabsteine auf dem Friedhof und pflegten die Namen der Verstorbenen akribisch in die Datenbank ein. Erfasst wurden auch die Geburts- und Sterbejahre.

Seit dem 30.11.2022 enthält die Datenbank des Grabsteinprojekts nun auch den Sankt Andreasberger Friedhof und seine Grabsteine. Insgesamt sind es zwischenzeitlich sogar 8145 Friedhöfe geworden! 15 weitere Friedhöfe befinden sich derzeit in der Erfassung.

Das Grabsteinprojekt gilt als wichtige Quelle für Familiengeschichtsforscher (Genealogen) und wird oft von Historikern, Chronisten, Soziologen und Hinterbliebenen genutzt. Aus kulturhistorischer Sicht ist die Sammlung von Grabsteinfotos ebenfalls nicht unbedeutend: Anhand der archivierten Fotos und Daten ist ein Vergleich von Bestattungskulturen möglich. Regionale Unterschiede der Grabdenkmäler sind wahrnehmbar. Zukünftige Generationen werden die Arbeit zu schätzen wissen. Wenn der größte Teil der Grabsteine nach Ablauf der Liegepachten abgeräumt sein wird, bleibt das Andenken an die Verstorbenen virtuell möglich und die Gemeinden erhalten durch diese Projektarbeit eine kostenlose Dokumentation ihrer Friedhöfe; dauerhaft über die Liegezeiten der einzelnen Grabstellen hinaus.

Auch jüdische und ehemalige deutsche Friedhöfe, sowie Kriegsgräberstätten sind bereits zahlreich im Grabstein-Projekt gelistet. In einem nächsten Schritt wollen Doris und Hans-Peter Leiding darum auch noch die Grabsteine des Soldatenfriedhofs dokumentieren und einarbeiten. Bei der Frage, ob sie noch weitere Friedhöfe dokumentieren wollen kam von den beiden „Grabsteinern“ein klares JA!

Die Daten der Grabsteine von Verstorbenen, die 2022 beigesetzt wurden, werden allerdings erst nach Ablauf des traditionellen Trauerjahres sichtbar sein. Für die Grabsteine mit Fotos der Verstorbenen gilt datenschutzrechtlich eine Sperre für 10 Jahre nach dem Sterbedatum.

Sie erreichen das Grabsteinprojekt im Internet unter https://grabsteine.genealogy.net/

Hier kann nach Bundesländern, Postleitzahlen und direkt nach Namen gesucht werden.

Hans-Peter Leiding18.04.2023